

Gottesdienst vom 2. November 2025

Reformationssonntag

Text: 1. Mose 1, 1-5 und Johannes 1, 1-5; 9-14

Thema: Im Anfang war das Wort

Pfrn. Regula Schmid

Lesungstext:

1. Mose 1, 1-3

1Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut,
und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser.

3Da sprach Gott: Es werde Licht!

Und es wurde Licht.

Johannes 1, 1-5

1Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.

2Dieses war im Anfang bei Gott.

3Alles ist durch das Wort geworden,
und ohne es ist auch nicht eines geworden, das geworden ist.

4In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

1. Mose 1, 4+5

4Und Gott sah, dass das Licht gut war.

Und Gott schied das Licht von der Finsternis.

5Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.

Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

Johannes 1, 9-14

14Und das Wort wurde Mensch und wohnte unter uns,
und wir schauten seine Herrlichkeit,
eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit.

9Er war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der zur Welt kommt.

10Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden,
und die Welt hat ihn nicht erkannt.

11Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12Die ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht,
Gottes Kinder zu werden.

Predigt

Liebe Gemeinde,

im Anfang war das Wort.

Und das Wort hiess: Es werde Licht.

Und es wurde Licht.

Und das Wort war bei Gott.

Und das Wort wurde Mensch.

Und der Mensch war Licht.

Und Gott trennt die Finsternis vom Licht.

Und das Licht scheint in der Finsternis.

Rose Ausländer sagt:

*«Am Anfang
war das Wort
und das Wort
war bei Gott»*

*Und Gott gab uns
das Wort
und wir wohnen
im Wort*

*Und das Wort ist
unser Traum
und der Traum ist
unser Leben*

Das göttliche Wort in jedem Anfang.
Ein Wort, das die Welt erschafft.
Ein Wort, das Klarheit bringt.
Ein Wort, das Ordnung ins Chaos bringt.
Ein Wort, das mitten unter uns lebt und mit uns geht.
Ein Wort, das jeden Menschen erleuchtet, der zur Welt kommt.
Ein Wort voller Licht und Leben.
Ein Wort voller Gnade und Wahrheit.

Rose Ausländer sagt:

*Sprich
lieber Freund,
ich weiss
du kannst zaubern*

*Mach aus der Welt
ein Wort*

*Dein Wort
ist eine Welt*

Ein Wort ist eine ganze Welt.
Ein Wort ist ein Wunder.
Ich atme ein und meine Lunge füllt sich mit Luft.
Ich atme aus. Die Luft streicht durch meine Kehle, meine Stimmbänder beginnen zu flattern wie Gottes Geist über dem Wasser zu Beginn der Schöpfung, meine Zunge bewegt sich, es entstehen Töne und Geräusche. Ich bringe sie in eine Ordnung ich öffne meinen Mund und entlasse sie in die Freiheit. Mir gegenüber steht ein anderes Geschöpf mit Lungen und Kehle und Stimmbändern und Zunge und Mund. Und wir hören unsere Töne und Geräusche, in uns entstehen Bilder und Gefühle und Gedanken und wir kommen miteinander in Kontakt.
Das Wort spannt einen Faden zwischen Gott und seiner Schöpfung, und zwischen Mensch und Mensch. Jedes Wort ein Angebot zu Begegnung und Gemeinschaft.

Rose Ausländer sagt:

*Wir wohnen
Wort an Wort*

*Sag mir
dein liebstes
Freund*

*meines heisst
DU*

Das göttliche Wort bringt Ordnung und Leben in die Welt.
Das menschengewordene Wort leuchtet in allen Menschen.
Jedes Wort ein Angebot zu Begegnung und Gemeinschaft.
So war es ursprünglich gemeint, und so erleben wir es auch heute noch.
Und doch gibt es auch so viele Worte, die ihren Ursprung nicht in Gott haben. Worte, die
Finsternis mit sich bringen, Chaos und Tod: Worte, die geschrien werden. Worte, die Gewalt
auslösen. Worte, die beleidigen und kleinmachen. Worte, die verwirren und verführen und an-
dere zum Verstummen bringen.
Die gleiche Lunge, die gleiche Kehle, die gleichen Stimmbänder, die gleiche Zunge, der glei-
che Mund versuchen dann, die Schöpfung rückgängig zu machen, den Geist an der Bewegung
zu hindern, das Licht zu verdecken, die Ordnung wieder ins Chaos zu stürzen.

Hilde Domin sagt:

*Das eigene Wort,
wer holt es zurück,
das lebendige,
eben noch ungesprochene
Wort?*

*Wo das Wort vorbeifliegt
verdorren die Gräser,
werden die Blätter gelb,
fällt Schnee.
Ein Vogel käme dir wieder.
Nicht dein Wort,
das eben noch ungesagte,
in deinen Mund.
Du schickst andere Worte
hinterdrein,
Worte mit bunten, weichen Federn.
Das Wort ist schneller,
das schwarze Wort.
Es kommt immer an,
es hört nicht auf, an-
zukommen.*

*Besser ein Messer als ein Wort.
Ein Messer kann stumpf sein.
Ein Messer trifft oft*

*am Herzen vorbei
Nicht das Wort.
Am Ende ist das Wort,
immer
am Ende
das Wort.*

Immer am Ende das Wort. Immer am Anfang das Wort.

An uns ist es, uns auf das göttliche Wort hin auszurichten. In seiner Nähe zu bleiben, wenn es auch heute neues Leben schafft, Licht in die Finsternis und Ordnung ins Chaos bringt.

Das erste Buch Mose lädt uns ein, hinaus in die Welt und hinein in die Schöpfung zu schauen.

Wie am ersten Tag das göttliche Wort zu hören, das all das, was ist, ins Leben gerufen hat.

Seine Schönheit zu bewundern. Seine Vielfalt zu loben. Sein Leben zu schützen.

Das Johannesevangelium lädt uns ein, hin zu Jesus Christus und ins eigene Innere zu blicken.

Sich von seinem Licht anstrahlen zu lassen und es auch in sich selbst zu entdecken. Selber

zum Licht und zum Wort für die Welt zu werden.

Und die Reformatoren laden uns dazu ein, die ganze Bibel als göttliches Wort zu hören. Doch sie raten uns auch, nicht die Worte des Textes mit dem Wort selber zu verwechseln. Denn die Texte der Bibel sind wie Kleider des Wortes. Es ist wichtig, sie zu lesen, zu studieren und auszulegen für die Gemeinde und für die Zeit, in der wir leben. Doch sie alle weisen nur auf das göttliche Wort hin, das wir erst dann in seiner Tiefe verstehen, wenn wir vom heiligen Geist erfüllt werden. So, wie es schon Paulus sagt: «Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.»

Werden wir also wahrhaftige Kinder Gottes: Menschen, die dem göttlichen Wort auf der Spur bleiben, Menschen, die selber zu göttlichem Wort werden. Zu unserem Wohl und zum Wohl der Welt.

Rose Ausländer sagt:

*Wirf deine Angst
in die Luft*

*Bald
ist deine Zeit um
bald
wächst der Himmel
unter dem Gras
fallen deine Träume
ins Nirgends*

*Noch
duftet die Nelke
singt die Drossel
noch darfst du lieben
Worte verschenken
noch bist du da*

*Sei was du bist
Gib was du hast*

Amen.